

Korrespondenz

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Herausgegeben vom Verband der Deutschen Buchdrucker

Bezugspreis 1 RM. monatlich, nur Postbezug. Das Einzel Exemplar 15 Pf. ohne Porto. Erscheinungstage Mittwoch und Sonnabend. Schriftleitung und Geschäftsstelle: Berlin SW 61, Dreilindenstr. 5

70. Jahrgang

Berlin, den 20. April 1932

Nummer 32

Eine ungerechte und einseitige Entscheidung!

Das nach § 29 des Deutschen Buchdrucker-Tarifs zur Schlichtung von Gesamtschlichtungen über den Bestand und die Erneuerung des Tarifvertrags zuständige Zentral-Schlichtungsamt hat nach 14stündiger Beratung am 16. April gegen Mitternacht folgenden Schiedspruch verkündet:

I.

Der bestehende Manteltarifvertrag mit seinen Anlagen und Protokollerklärungen wird mit folgenden Änderungen verlängert:

1. Im § 1 Ziffer 1 Satz 1 werden die Worte „auch anderer Unternehmungen“ durch die Worte „auch sachfremder Unternehmungen, in denen Buchdruckerarbeiten nicht überwiegen zur Herstellung der Betriebsprodukte verrichtet werden“, ersetzt.
2. Im § 3 Ziffer 2 fällt der alte Satz 1 fort; dafür heißt es: Die Tagesarbeitszeit liegt innerhalb der Stunden von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
3. Im § 3 Ziffer 4 fällt der alte Satz 1 fort; dafür heißt es: „Soweit die Arbeitszeit außerhalb der in § 3 Ziffer 2 genannten Tagesstunden liegt, ist den Gehilfen folgende besondere Vergütung zu gewähren.“
In der gleichen Ziffer heißt es statt bisher „6 bzw. 7 bis 9 Uhr abends“ „8 bis 9 Uhr abends.“
- 3a. Im § 3 Ziffer 3 werden die Worte „zum Zwecke der Arbeitszeitverlängerung an einem bestimmten Tag (möglichst am Sonnabend)“ gestrichen.
4. § 3 Ziffer 6 fällt fort; dafür tritt ein: „In Fällen von Arbeitsmangel kann der Prinzipal mit seinem Personal bzw. dessen gesetzlicher Vertretung eine Verfüzung der Arbeitszeit für den ganzen Betrieb oder für einzelne Abteilungen des Betriebs vereinbaren. Kommt eine solche Vereinbarung nicht zustande, so kann der Prinzipal nach Anhörung der gesetzlichen Betriebsvertretung die Kurzarbeit mit einer Frist von 3 Tagen anfragen, wobei der Anfragetag mitgerechnet wird. Mit der gleichen Frist kann der Prinzipal den Übergang von der Kurzarbeit zu einer längeren Arbeitszeit bis zur Vollarbeit anfragen.“
- 4a. Im § 3 Ziffer 7 werden die Worte „Solche Arbeitszeitverlängerung kann auch für einzelne Abteilungen des Betriebs vereinbart werden, so daß also zum Beispiel zulässig ist.“ gestrichen und dafür gesetzt: „Gemäß Ziffer 6 ist es also zum Beispiel zulässig.“
5. Im § 6 Ziffer 3 heißt es an Stelle von „90 Prozent“ „75 Prozent“.
- 5a. § 8 Ziffer 4 erhält folgende Zusätze: „Bei verkürzter Arbeitszeit sind die über die verkürzte tägliche Arbeitszeit zu leistenden Überstunden bis zur normalen achtstündigen Arbeitszeit mit 10 Proz. zu bezahlen. Über die achtstündige tägliche Arbeitszeit hinausgehende Arbeitsstunden sind mit den normalen Überstundenzuschlägen gemäß Absatz 1 zu vergüten.“
In Betrieben mit verkürzter Arbeitszeit ist an freien Tagen zu leistende Arbeitszeit mit 10 Proz. zu bezahlen, soweit sie innerhalb der 48stündigen Arbeitswoche liegt, mit normalen Überstundenzuschlägen gemäß Absatz 1, soweit sie über die 48stündige Arbeitswoche hinausgeht.“
6. Im § 10 Ziffer 1 Absatz 1 wird folgender Nachsatz angefügt: „, jedoch werden in Unbeschadet der Notzeit für die Dauer vom 1. Mai 1932

bis 30. April 1933 nur 70 Proz. des zustehenden Urlaubsgeldes bezahlt.“

7. Im § 10 Ziffer 3 werden hinter die Worte „ungünstig gelagerte Arbeitszeit“ angefügt: „, jedoch nicht über 70 Proz. des ihm bei Vollarbeit zustehenden Urlaubsgeldes.“
8. Im § 23 Ziffer 6 ist statt: „des vorangegangenen Kalenderjahres“ zu setzen: „des vorangegangenen Zeitabschnittes vom 1. Oktober bis 30. September.“
9. Im § 23 Ziffer 9 heißt es statt 10, 20, 30, 40 Proz. jetzt 10, 15, 25, 35 Proz.

II.

Dieser Manteltarif tritt am 1. Mai 1932 in Kraft und läuft bis zum 30. April 1933. Wird er nicht drei Monate vor Ablauf schriftlich gekündigt, so läuft er stets mit der gleichen Kündigungsfrist auf ein Jahr weiter.

Erklärungsfrist Mittwoch, 20. April 1932.

Protokollerklärung

1. Den Parteien wird aufgegeben
 - a) über etwaige Veränderungen der Ortszuschläge,
 - b) über Anlage A des Manteltarifs und die Sonderbestimmungen in §§ 11 bis 22 so rechtzeitig in Verhandlungen einzutreten, daß deren Ergebnisse Ende September 1932 vorliegen.
- Falls eine Einigung nicht erzielt wird, sind die Ergebnisse dem Vorsitzenden des Zentral-Schlichtungsamtes bis zum 31. Oktober 1932 einzureichen. Er wird alle Maßnahmen treffen, die es ermöglichen, Entscheidungen über die beiden Punkte spätestens bei Ablauf dieses Manteltarifs zu treffen.
2. Die Parteien sind darüber einig, daß die an verschiedenen Stellen des Tarifvertrags vorkommenden Worte: „letzten vier vollen Lohnwochen“ so zu verstehen sind, daß hierunter auch solche Wochen fallen, in denen verkürzt gearbeitet worden ist.

Brahm. Dr. Depene. Dr. Pickett.

Die in diesem Schiedspruch zunächst vorgeschlagene Abänderung zu § 1 Ziffer 1 des bisherigen Manteltarifs enthält nur die für den alten Tarif in der Allgemeinverbindlichkeit maßgebende Formulierung des tariflichen Geltungsbereichs bezüglich der sogenannten Hausdruckereien in sachfremden Unternehmungen.

Die zweite Abänderung (zu § 3 Ziffer 2) faßt den bisherigen Zeitraum der täglichen Arbeitszeit, der entweder von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends oder von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends berechnet wurde und 12 Stunden (einschließlich aller Pausen) umfaßte, einheitlich in die Zeit von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends zusammen, erweitert somit diesen Zeitraum um zwei Stunden (von 12 auf 14). Innerhalb dieses Zeitraumes soll sich die tägliche Arbeitszeit ohne die in § 3 Ziffer 4 nach dem bisherigen Tarif vorgesehenen besonderen Zuschläge halten. Dem gleichen Zweck dient lediglich formell die zu § 3 Ziffer 4 vorgesehene Abänderung.

Die dann für § 3 Ziffer 3 vorgesehene Streichung ist im Zusammenhang mit dem unter 1 zu 1 des Schiedspruches vorgeschlagenen Ersatz der bisherigen Ziffer 6 in § 3 zu beurteilen. Es soll danach die bisherige Anlagefrist von einer Lohnwoche für Kurzarbeit und von Kurzarbeit zu Vollarbeit auf nur drei Tage reduziert werden. Aus dem Zusammenhang mit dieser Verfüzung der Anlagefrist

für Kurzarbeit oder Vollarbeit ergibt sich des weiteren die Streichung der bisherigen Bestimmung in Ziffer 7 von § 3.

Der Vorschlag zu § 6 Ziffer 3 bedeutet eine Herabsetzung des bisherigen Zuschlags für regelmäßige Sonntagsarbeit von 90 auf 75 Proz.

Die unter 5a vorgeschlagenen Zusätze bedeuten eine Ausschaltung der bisherigen Zuschläge für Überstunden bei Kurzarbeit, und zwar bei täglicher Verlängerung bis zur normalen achtstündigen Arbeitszeit und bei Verfüzung mit tageweisem Aussehen für die an sonst arbeitsfreien Tagen trotzdem geforderte Überarbeit. Rünftig soll dafür ein einheitlicher Zuschlag von nur 10 Proz. (gegen bisher 25 Proz. für die erste und je 5 Proz. mehr für jede weitere Überstunde) gelten. Die bisherige Berechnung der Zuschläge für Überstunden, soweit diese die tägliche Arbeitszeit von acht Stunden überschreiten, bleibt davon unberührt.

Der Vorschlag nach Ziffer 6 unter 1 zu § 10 Ziffer 1, Absatz 1, sieht eine einmalige Herabsetzung der diesjährigen Urlaubsentfädigung für Vollarbeiter um 30 Proz. vor, und zwar in Anlehnung an schon bestehende ähnliche „Notmaßnahmen“ in anderen Tarifgebieten. Die zu Ziffer 3 des § 10 unter 7 des ersten Teiles des Schiedspruches enthaltene Ergänzung bedeutet eine sinnemäßige Formulierung dieser Richtlinie für die Urlaubsentfädigung der Kurzarbeiter.

Die zu § 23 Ziffer 6 des jetzigen Tarifs unter 8, 1, vorgeschlagene Abänderung bezieht sich lediglich auf den Zeitraum für die Berechnung der Gehilfenzahl. r Festsetzung der zukünftigen Lehrlingszahl, ohne diesen in seinem Umfang herabzusetzen, und soll früheren Abschluß der endgültigen Entscheidung über Annahme oder Ablehnung eines Lehrlings erleichtern.

Die zu § 23 Ziffer 9 vorgesehene Abänderung bedeutet für das zweite, dritte und vierte Lehrjahr eine Herabsetzung des Kostgeldes für Lehrlinge um 25, 16% und 12,3 Proz.

Die Protokollerklärung der Schlichter legt den Tarifparteien die Pflicht auf, noch vor Ende September d. J. in Verhandlungen über etwaige Veränderungen der Ortszuschläge und der tariflichen Sonderbestimmungen für die Maschinensetzer, Drucker, Stereotypen und Galvanoplastiker sowie über die Berechnungsgrundlagen einzutreten. Die Ergebnisse dieser Beratungen sollen, sofern sie zu keiner Einigung geführt haben, dem Vorsitzenden des Zentral-Schlichtungsamtes bis 31. Oktober 1932 eingereicht werden und von diesem dann bis zum Ablauf des bisherigen Tarifs zur Entscheidung gebracht werden.

Über die endgültige Stellungnahme unserer Organisationsvertreter konnte vor Abschluß der vorliegenden Nummer noch keine Entscheidung getroffen werden. Da diese nur unter Mitwirkung aller Gauvorstände vorgenommen werden soll. Der Schiedspruch selbst stellt nach der Schlichtungsverordnung „zunächst nur einen unverbindlichen Vorschlag an“ die Parteien für den Abschluß einer Gesamtvereinbarung dar. Eine solche liegt erst dann vor, wenn beide Tarifparteien innerhalb der vorgesehene Erklärungsfrist (20. April) ihre Zustimmung gegeben haben. Wird der Schiedspruch nicht von beiden Parteien, sondern nur von einer Partei angenommen, so kann entweder die letztere die Verbindlichkeitserklärung beantragen oder sie kann vom Amis wegen ausgesprochen werden, wenn die im Schiedspruch getroffene Regelung bei gerechter Abwägung der Interessen beider Teile der Billigkeit entspricht und ihre Durchführung aus wirtschaftlichen und sozialen Gründen erforderlich erscheint. Eine Verbindlichkeitserklärung vom Amis wegen soll aber nur eingeleitet und ausgesprochen werden, wenn dies das öffentliche Interesse erfordert.

Eine merkwürdige „Berichtigung“

Vom Verlag Gustav Kiepenheuer in Berlin ging uns am 14. April d. J. ein eingeschriebener Brief zu, in dem uns zunächst davon Mitteilung gemacht wird, daß der genannte Verlag erst jetzt auf einen Aufsatz im „Korr.“ aufmerksam geworden sei, in dem u. a. berichtet wurde, daß unser Verlag beschloßen habe, einen Teil seiner Bücher in der Tschechoslowakei drucken zu lassen. Dann heißt es in dem gleichen Schreiben des Verlags Kiepenheuer: „Diese Behauptung ist eine Lüge. Wir bitten Sie um umgehende Aufklärung, aus welchen trüben Quellen Sie Ihre Informationen holen, insbesondere, warum Sie es nicht einmal für notwendig halten, der Richtigkeit einer solchen Unterzichtigung nachzugehen.“ Und auf Grund des § 11 des Preßgesetzes wird dann die „sofortige Aufnahme einer Berichtigung“ an sichtbarer Stelle mit folgendem Wortlaut verlangt:

„Der Verlag Gustav Kiepenheuer macht uns darauf aufmerksam, daß die in Nr. ... unserer Zeitschrift gebrachte Mitteilung, er habe beschloßen, einen Teil seiner Bücher in der Tschechoslowakei drucken zu lassen, restlos erfinden ist. Der Verlag Gustav Kiepenheuer hat weder jemals einen solchen Beschluß gefaßt, noch überhaupt im Laufe der letzten Jahre nur ein einziges Buch in einem andern Land als Deutschland gedruckt.“

Soweit die im letzten Satz dieser „Berichtigung“ enthaltene Mitteilung auf Wahrheit beruhen könnte, geben wir den Lesern des „Korr.“ selbstverständlich gern Kenntnis davon. Beobauern müssen wir jedoch, daß es der Verlag o r r Abfassung und Abendung seiner Berichtigung nicht für nötig gefunden hat, sich genauer über die Quelle, auf die sich der Verfasser des in Frage kommenden Aufsatzes, „Patrioten“ in Nr. 9 des „Korr.“ vom 30. Januar d. J. ganz deutlich berufen hat, zu informieren. Als diesbezügliche Quelle wurde in dem genannten Artikel nämlich das „Prager Tagesblatt“ angegeben, in dem zu dieser Sache folgendes zu lesen war:

Sechs deutsche Verlage, und zwar G. Fischer (vgl. Berichtigung in Nr. 14 des „Korr.“ vom 17. Februar 1932) Ernst Rowohlt, Gustav Kiepenheuer, Erich Reiß, Malik und Verlag für Literatur und Politik, sämtlich in Berlin, haben sich in der Affäre der verhafteten Leiterin des Neuen deutschen Verlags, Babette Groß, an das Justizministerium in Prag mit einer Eingabe gewendet, in der sie darauf hinweisen, daß ein großer Teil ihrer Bücher in der Tschechoslowakei gedruckt wird und sich Frau Groß nach der Tschechoslowakei begeben habe, weil infolge der Valutenperre der Druckbetrieb sehr schwierig geworden sei.

Die Verleger seien über die Maßnahmen der tschechoslowakischen Grenzbehörde sehr erstaunt und der festen Überzeugung, daß sie von einer irrtümlichen Voraussetzung ausgegangen sei. Da das tschechoslowakisch-deutsche Buchhandelsverhältnis in der letzten Zeit einen erfreulichen Umfang angenommen habe, so könne es nicht solche Maßnahmen nur beeinträchtigt werden.

Nun ist aber das „Prager Tagesblatt“ gar keine „trübe Quelle“, sondern nach dem Zeitungskatalog von Wölfe für das Jahr 1932 „die weitauß größte deutsche Zeitung der Tschechoslowakei... die wegen der Zuverlässigkeit ihrer Meldungen und ihrer objektiven Stellungnahme in wirtschaftlichen und politischen Leben der Tschechoslowakei eine führende Stellung einnimmt“. Wir haben also wenig oder gar keine Ursache gefaßt, in der letzten Zeit einen erfreulichen Umfang angenommen habe, so könne es nicht solche Maßnahmen nur beeinträchtigt werden.

Korrespondenzen

Bielefeld. (Maschinenseher.) Am 20. März fand unsere Hauptversammlung statt; sie erfreute sich guten Besuchs, vor allem der auswärtigen Kollegen. Nach Begrüßungsworten durch den Vorsitzenden Schulte gab dieser von einigen Rundschreibern der Zentral-Kommission Kenntnis. Ein Mitglied wurde ausgeschieden. Sodann erstattete Kollege Schuler den Jahresbericht. Er ging in großen Zügen auf die wirtschaftliche Lage im vergangenen Jahr ein und erwähnte die Kollegen, zusammenzufassen und klaren Kopf zu befehlen. Durch die Schließung einer größeren Druckerei habe sich die Arbeitslosenzahl bedeutend erhöht, doch sei zu hoffen, daß auch hier bald wieder die restlose Einstellung erfolge. Der Versammlungsbesuch war zufriedenstellend. Am Ende des vorigen Jahres waren 122 Mitglieder vorhanden, neun davon waren arbeitslos. Nachdem der Referent noch Einzelheiten aufgezeigt hatte, wurde die Arbeit des Vorstandes gutgeheißen. Anschließend wurde der Bericht von der Versammlung der Gauvereinigungen in Düsseldorf gegeben. Auch hier verstand es der Vorsitzende, den Kollegen den Verlauf dieser Tagung vor Augen zu führen. Mit sichtlichem Interesse verfolgten die Anwesenden die interessanten Ausführungen, wofür ihm allgemeiner Beifall zufließt wurde. Die Kollegen einer Bielefelder Druckerei hatten einen Antrag eingebracht: Neufestsetzung der Beiträge. Nach ausgiebiger Diskussion wurde über diesen Punkt zur Tagesordnung übergegangen. Nach einigen Bemerkungen des Kassierers zu der abgehaltenen Kassierer-Konferenz gab dieser dann den Kassierern, Es



Fünfzig Jahre Verbandsmitglied



Max Blich in Berlin
Eingetretten: 17. April 1882
Jetzt Invalide



Otto Lenke in Götting
Eingetretten: 17. April 1882
Jetzt Invalide



Gustav Heeger in Dresden
Eingetretten: 22. April 1882
Hilfsch. & Reichardt



Paul Voigt in Osnabrück
Eingetretten: 22. April 1882
Jetzt Invalide



Franz Lange in Leipzig
Eingetretten: 22. April 1882
Jetzt Invalide



Reinhold Schöbe in Leipzig
Eingetretten: 22. April 1882
Jetzt Invalide



wurde ihm einstimmig Entlastung erteilt. Sodann wurde beschloßen, den arbeitslosen Mitgliedern zu fliehen je 5 M. zu bewilligen. Der Vorstand wurde in seiner alten Zusammenfassung wiedergewählt, ebenso die Technische Kommission. Die nächste Versammlung findet in Bielefeld statt, um die neuangestellten Maschinen einer heißen Drucker zu besichtigen, damit den Kollegen das Reine in der Praxis gezeigt werde. Ein Appell aber ergeht an die Kollegen des gesamten Bezirks, sich zu dieser Zusammenkunft restlos einzufinden. Nachdem noch einige Kollegen interessante Sachen zur Sprache gebracht hatten, fand die Versammlung ihren Abschluß.

Heidelberg. (Handseher.) Unsere Hauptversammlung am 5. März war, den Zeitverhältnissen entsprechend, gut besucht. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Kraß wurden unter „Geschäftlichem“ einige Eingänge besprochen. Anschließend sagte der Vorsitzende die Tätigkeit unserer jungen Vereinigung in einem Jahresbericht zusammen. Unsere Versammlungen und sonstigen Veranstaltungen ertrugen sich durchweg regen Interesses. Kollege Kraß gab seiner Freude hierüber Ausdruck und schloß seine Ausführungen mit einem Appell an die Kollegen, aus fernherin trotz aller Zeitverhältnisse der Handseherpartie treue Aufbaldienste zu leisten. Sodann gab der Kassierer, Kollege Maas, den Kassierenbericht. Wenn sich aus der Beitragsausfall für eine selber sehr hohe Zahl von arbeitslosen Kollegen bemerkbar macht, so war der Kassierenbericht doch ein zufriedenstellender. Dem Kollegen Maas wurde für seine mühselige Verwaltungsarbeit einstimmig Entlastung erteilt. Die Neuwahlen waren schnell zur Erledigung gebracht. Das Vertrauen der Kollegen berief aus für das neue Jahr den bisherigen Gesamtvorstand wieder auf seinen Posten. Aus Mitgliederkreisen wurde dem Vorstand für seine ersprießliche Tätigkeit Dank gesagt. Der Punkt „Berichtigungen“ brachte eine sehr angeregte Aussprache über den Maternaustausch. Der Vorstand wurde beauftragt, mit den Geschäftslieferanten der interessierenden größeren Kaufhäuser in Verbindung zu treten, um in gemeinsamer Beratung Wege zu suchen, den bisher stark getätigten Maternaustausch einzuschränken, zum Nutzen der arbeits-

losen Kollegen und nicht zuletzt der betreffenden Firmen selbst. Mit einer Aussprache über bevorstehende Veranstaltungen fand die Versammlung ihren Abschluß.

Königsberg i. Pr. (Maschinenseher.) In unserer Generalversammlung am 20. März gedachte der Vorsitzende Gub in ehrenwerten Worten des vor kurzem verstorbenen Kollegen Rosenfeld (Tiffi), eines unserer ältesten Mitglieder, sowie der im Vereinsjahr Verstorbenen. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden an die erschienenen Kollegen und Delegierten aus der Provinz, die Vertreter der Typograph- und der Metzgerhändler Sehmajchinenfabrik sowie die Vertreter des Gau- und Ortsvorstandes, des Bildungsverbandes sowie der übrigen Sparten, dankte Kollege Wolff für den Gau- und Kollege Hube für den Ortsvorstand. Beide wünschten der Versammlung einen guten Verlauf. Nach kurzen Vereinsmitteilungen wurde der Jahres- und Kassierenbericht genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt. Die Berichterstattung der Drucker-Vertrauensleute und der Delegierten aus der Provinz war äußerst interessant und zeitigte eine lebhaftige Aussprache. Dann ergriff Herr Rykiel von der Metzgerhändler Sehmajchinenfabrik das Wort zu seinem Lichtbildvortrag über „Vintotyp-Neuerungen“. An Hand eines zahlreichen Lichtbildmaterials wurden die eingeführten Verbesserungen vorgeführt. Reicher Beifall am Schluß des Vortrags und die rege Aufmerksamkeit waren wohl der beste Dank für die Ausführungen der Referenten. Für die Kollegen vom Typograph waren in einem Nebenraum an Hand eines zahlreichen Bildmaterials die verschiedenen Modelle und Neuerungen am Typograph angebracht. Beiden Maschinenfabriken sei auch an dieser Stelle der beste Dank für ihre Veranstaltung ausgesprochen. Nach dem Lichtbildvortrag erstattete unser Gauvorsitzer Reiser, der durch eine andere Veranstaltung am zeitigen Erscheinen verhindert war, einen kurzen Bericht über die geleisteten Tarifverhandlungen. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt, ebenso die Mitglieder der Technischen und der Tarifkommission. Die äußerst zahlreich besuchte Versammlung fand ihren Abschluß mit der Auforderung, einig und treu zum Verband und zur Sparte zu stehen. Nach Schluß blieben die Teilnehmer noch einige Stunden gemüßlich beisammen.

Leipzig. (Handseher.) In Gemeinschaft mit den Maschinenseherkollegen fand am 18. März ein technischer Diskussionsabend statt mit dem Thema: „Die Verarbeitung des Maschinenjahres durch den Handseher“. Nach Begrüßung der Erschienenen durch unseren zweiten Vorsitzenden Schied wies Kollege Büttner (Maschinenseher) in einer gutdurchdachten und beifällig aufgenommenen Einleitung zunächst auf die Umwälzung in unserm Beruf durch die Einführung der Sehmajchine vor 30 Jahren hin. Dann behandelte er die verschiedenen Systeme, besonders die Anotype, und machte die Versammlungsteilnehmer mit einigen Neuerungen vertraut. Der Handseher müßte bestrebt sein, sich der technischen Entwicklung anzupassen, wenn er seinen Arbeitsplatz behaupten will. In der lebhaften Diskussion, an der sich mehrere Redner beider Gruppen und der Vorsitzende des Korrespondentenvereins beteiligten, wurde durch kollegiale Beantwortung aller Fragen hinsichtlich der Bearbeitung des Maschinenjahres durch den Handseher, und die recht oft damit verbundenen Schwierigkeiten genügend Aufklärung geschaffen. Die Versammlung hatte ihren Zweck, neben dem Einblick in die technischen Eigenschaften gemeinsame Aussprachen über das berufliche Zusammenarbeiten in den Betrieben im Interesse aller Kollegen herbeizuführen, in vollem Maße erreicht.

Vörrach. Die Frühjahrs-Generalversammlung unseres Bezirks erfreute sich eines leblich guten Besuchs. In ehrenwerten Worten gedachte der Vorsitzende Cerrff der Toten des Jahres. Der Jahresbericht des Vorsitzenden sowie der Kassierenbericht wurden im Rahmen der besonderen Verhältnisse unserer Gegend lebhaft diskutiert. Besonders lebhaft Erörterung fand der Bericht des Lehrleiters Müller; scharf wurde die einfach verständliche Haltung der Prinzipale bezüglich der Lehrpläne kritisiert. Unser Bezirk mit durchweg Kleinbetrieben darf dank dieser „Rechtsgrundlage“ einen Reform in der Beitragszahl suchen. Die Zahl der Lehrlinge übersteigt heute schon die Hälfte der noch beschäftigten Gehilfen. Unterstützt von dem Berufsberater am hiesigen Arbeitsamt wird die tarifliche Stufe bis zum letzten Bruchteil ausgenützt. Der Bezirksvorstand wurde es auf einen Beifall wiedergewählt. Im Mittelpunkt der Tagesordnung stand ein Referat des Kollegen Halenrath (Freiburg): „Die heutige Situation“. Es war kein rolliges Bild, das sich dem Zuhörer bot, aber trotzdem gab der Referent die Hoffnung auf baldigen Wiedererfolg nicht preis. Zum Ganttag wurden Vorsitzender Cerrff und zwei weitere Kollegen abgeordnet.

Wainz. (Drucker. — Vierteljahrsbericht.) In unserer Januarversammlung sprach nach Erledigung einiger geschäftlicher Mitteilungen Vorsitzender Bitter ein Ärtzler aus dem Kreisvorstandes Mannheim. Unter dem Punkt „Technisches“ referierte Kollege Bährle (München) über „Die M.-K.-Z. ein und jetzt und Winte aus und für die Praxis“. Der Vortragende verstand es vortrefflich, mit seinen Ausführungen der Versammlung ein vollendetes Bild zu entrollen, was uns heute praktische Hilfsmittel zu bieten vermögen. Unterstützt wurde dieser Vortrag mit reichhaltigem Anschauungsmaterial verschiedener Arbeitsmethoden. Der Referent ließ auch den Bilderdruck auf rauhen Papieren, ebenso in Erscheinung von Schmitz, nicht unerwähnt und besprach weiter noch die Neuerungen auf dem Maschinenmarkt. — Am 19. März fand unsere gut besuchte 34. Generalversammlung statt. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles sprach Kollege Bitter eine Karte von der Firma Gebr. Hartmann, ferner zwei große Bilder von der Graphischen Kunstankalt Sulzer (Stuttgart). Für das reichhaltige Besprechungsmaterial sei den beiden Firmen herzlich gedankt. Nach Erstattung des Jahresberichts durch den Vorsitzenden wurde dem Gesamtverband und der Technischen Kommission Dank und Anerkennung ausgesprochen und die gesamte Leitung in ihrer leitenden Besetzung mit der Technischen Kommission einstimmig wiedergewählt, und zwar mit dem Kollegen Jakob Kreiner als erstem Vorsitzenden. Eine durch das freundliche Entgegenkommen

der Firmen Berger & Wirth, Gebr. Hartmann und Hofmann & Steinhilber ermächtigte Kalenderdruck wurde durch eine Besprechung des Kollegen Ritter eingeleitet. Die hierauf einsetzende Verlosung löste vollste Zufriedenheit bei den glücklichen Gewinnern aus. Den ersten Spendern sei besonders gedankt. — Am Karfreitag unternahm wir unsern gut besuchten traditionellen Ausflug auf den „Königsborn“ und verlebten dort wieder einmal ein paar recht gemüthliche Stunden, getragen von kollegialem Geist. Unserm unvermutheten Gelangsausruf „Guten Berg“, das durch Gesang und Affordenvorträge für die richtige Stimmung sorgte, sei auch an dieser Stelle herzlichst gedankt.

Mannheim. (Handsetzer.) An Stelle einer fälligen Wanderverammlung hatte die Arbeitsgemeinschaft der Handsetzervereinigungen Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg ihre Mitglieder für den 13. März zu einer Besichtigung u. a. des hiesigen Schloßmuseums eingeladen. Damit verbunden war eine Führung durch die Sonderausstellung „Die Presse in Bildern aus vier Jahrhunderten“, die in der sogenannten Stephanie-Wohnung des Schlosses gezeigt wurde. Ließ auch die Teilnahme nach Wunsch übrig — nur die Handsetzervereinigung Heidelberg war wiederum vertreten —, so hatte die Museumsdirektion in Herrn Dr. Jakob einen Führer zur Verfügung gestellt, der es in ausgiebiger Weise verstand, dem Kreis seiner Zuhörer ein Bild vergangener Zeiten zu entwerfen, mit der Gegenwart zu vergleichen und Gutes wie auch Nachteiliges herauszufinden. In der Sonderausstellung angefangen, wies er darauf hin, daß es sehr schwer war, eine betriebsmäßige Sammlung zustande zu bringen und daß fast alle besonderen Ereignisse, die sich auf die Presse beziehen, von namhaften Künstlern nur in Karikaturen festgehalten wurden und damit unserer Zeit überliefert werden konnten. Lediglich die technische Herstellungsweise der Zeitungen und Zeitschriften und ihre fortgeschrittene Entwicklung sei in früheren Bildern, wie Kupferstichen, Holzschritten usw., niedergelegt. Trotzdem hier alle Anstellungsobjekte mit Erklärungsstafeln versehen waren, unterzog Herr Dr. Jakob die wichtigsten einer eingehenden Erläuterung und er fand einen aufmerksamen Zuhörerkreis. Hierauf schloß sich wieder ein Gang durch eine große Reihe von Münzen, die Porzellan, Münzen, Tauschmünzen, Kollimn- und viele andere Sammlungen bargen. Alles durch fleißige, sorgfältige Ausführungen des Führers belebt und in ein ganz anderes Licht gerückt, als es sonst dem Betrachter erscheint. Nach zweieinhalbstündigem Wandern, Schauen und gespanntem Zuhören dankte Vorsitzender Enselber Herr Dr. Jakob für die vortreffliche Führung und Erklärung eines Stückes Kulturgeschichte. Herr Dr. Jakob verabschiedete sich mit der Versicherung, uns auch in Zukunft zur Verfügung zu stehen und empfahl das Mannheimer Schlossmuseum zu weiterem Studium. Anschließend fanden sich die Heidelberger Kollegen noch im Mannheimer „Volkshaus“ ein, verabschiedeten sich aber bald nach dem Mittagessen, um noch rechtzeitig an die Bahnlur zu kommen. Wir trennten uns in der Hoffnung, daß unsre nächste Veranstaltung, die jedenfalls in Heidelberg stattfinden wird, eine größere Teilnehmerzahl aufzuweisen haben wird und sich dort, die Mannheimer und Ludwigshafener Mitglieder genau so zahlreich einfinden, wie die Heidelberger Kollegen in Mannheim.

München. (Handsetzer.) In unsrer Generalversammlung im März 1931 erstattete Vorsitzender Rumbold nach Bekanntgabe verschiedener geschäftlicher Mitteilungen den Bericht über das vergangene Geschäftsjahr, wobei auch über die Tätigkeit der im Gau Bayern angegliederten Mitgliedschaften berichtet wurde. Daran anschließend erstattete Kollege Fischer den Kassenbericht. In der Diskussion über die beiden Berichte wurde dem Vorstand wie dem Kassierer Anerkennung für ihre Tätigkeit gezollt und ihnen Entlastung erteilt. Bei der hierauf vorgenommenen Neuwahl wurde die bisherige Vorstandskandidatliste einstimmig wiedergewählt, ebenso die beiden Revisoren und die Be rechnungskommission. Eine ergebnisse Ausprache ergab sich hierauf bei der Stellungnahme zur Kündigung des Mantel tarifs. Die von der Vorstandskandidatliste empföhlen Anträge hiezu fanden einstimmige Annahme. Unter „Verschiedenem“ wurden noch mehrere Anregungen gegeben, worauf der Vorsitzende mit der Aufforderung zu ruhiger Mitarbeit die Versammlung schloß.

Münster i. W. unsre gut besuchte Bezirks- Generalversammlung fand am 20. März am Dorort statt. Vorsitzender Greiner gratulierte eingangs der Versammlung unserm ehemaligen langjährigen ersten Vorsitzenden, Kollegen Meiser, zu seinem 70. Geburtstag unter Überreichung eines kleinen Angebendes. Ebenfalls herliche Worte der Anerkennung widmete der Vorsitzende der „Typographia“ dem Geburstagskind für seine nie zu erschlitternde Treue zur Organisation und zum Gesangsverein. Im Jahresbericht des Vorstandes spiegelte sich die ganze Mühsal des verfloffenen Jahres ab. Stilllegungen, sogenannte Konzentrationen und Verkürzungen bezeichnen den Weg. Katastrophale Auswirkungen brachte dies für unsre Bezirkskasse, so daß man sich trotz schwerer Bedenken zur Erhöhung des Beitragsbetrags um 10 Pf. entschloß, um unsere Konditionslagen nicht ganz verlassen zu lassen. In wechselnder und unverständlicher Weise Kollegen ihrer Rechte sich entäußern, zeigten die Ausführungen unseres Prozeßbevollmächtigten Kollegen Weiser. Die Neugruppierung des Vorstandes, die sich durch die Amtsniederlegung des Kollegen Greiner notwendig machte, wurde durch die Wahlkommission vorgenommen. Zum Bezirksvorsitzenden wurde Kollege Rogge gewählt. Dem scheidenden Vorsitzenden, Kollegen Greiner, sprach die Versammlung Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit aus.

pk. Müllingen-Wilhelmsaven. (Handsetzer.) Der reichhaltigen Tagesordnung wegen hätte unsre Versammlung am 2. April besser besucht sein können. Unter „Eingängen und Mitteilungen“ gab der Vorsitzende neben schriftlichen Mitteilungen die Arbeitsamtmitteilung unseres Ortes bekannt. Über das Thema „Warum gerade jetzt die Handsetzer?“ referierte sodann Vorsitzender Kossow. Es sei alles zu vermeiden, was irgendwelche Zerstückelung innerhalb der Gesamtkollegenenschaft hervorzuufen könnte. Zur Bewältigung der dem Verband bevorstehenden großen Aufgaben dürfe die Kleinarbeit der Sparten als Ergänzung und Hilfstilfe nur von Nutzen sein. Der Bildungsverband kann die nötige Spartenarbeit neben seinen allgemeinen Bildungsaufgaben nicht leisten; durch Auflösung

der Sparten und Zwangsmitgliedschaft würde ihm ein schlechter Dienst erwiesen werden. Pflicht aller Handsetzerkollegen ist es, durch rege Mitarbeit in der Handsetzervereinigung nachzuholen, was durch die reichlich späte Anerkennung der Handsetzerbewegung verkannt wurde. Hierauf fanden Geldbewilligungsentscheidungen statt. Gegen den vom Kassierer erstatteten Kassenbericht wurden Einwendungen nicht erhoben. Die anregend verlaufene Versammlung wurde mit dem Appell geschlossen, das Interesse an der Handsetzerbewegung trotz aller Widerwärtigkeiten durch rege Mitarbeit auch weiterhin zu bekunden.

Schneidemühl. In unsrer Versammlung am 3. April wurden zwei Mitglieder aus der Lehrlingsabteilung übernommen. Im Vordergrund des Interesses standen die Tarifverhandlungen. Es wurde dann folgende Entscheidung angenommen: „Die Verammlung steht fest hinter dem Verhandlungsantrag und den Verhandlungsführern und begründet sich besonders die Forderung der Berichtigungswaage.“ Kollege Kossow, der seit Gründung der Reichsjahrestelle deren Kassierer war, legte sein Amt nieder, weil die Durchführenden sich nicht daran gewöhnen wollten oder konnten, ihre Unterstützung von 2½ bis 3 Uhr in der „Herberge zur Heimat“ in Empfang zu nehmen. Sie suchten ihn vielmehr in der Wohnung auf zu jeder beliebigen Zeit. Unannehmlichkeiten mit dem Hauswirt waren die Folgen. In Zukunft wird die Unterstützung von dem neugewählten Kassierer von 3½ bis 4 Uhr nur in der „Herberge zur Heimat“ ausgemacht.

Stuttgart. (Handsetzer.) In der Generalversammlung unsrer Gauvereingung am 20. März begütigte Kollege Wagner die Vertreter des Gauvorstandes und der Sparten. In seinem Jahresbericht führte er u. a. aus: Das Jahr 1931 kann für uns in organisatorischer Hinsicht immer noch als gut bezeichnet werden. Von unsern Mitgliedern sind 100 arbeitslos. Die Agitation wurde durch die Arbeitslosigkeit stark gehemmt. Kollege Fischer erstattete den Kassenbericht, der einen Uberschuß von rund 625 M. aufzuweisen hatte. Die Diskussion eröffnete Kollege Beiting (Heilbronn), der ausführte, daß man die Agitation in der Provinz nicht lahmlegen solle, und daß die Lehrlingskassa unbedingt einer Abänderung bedürftig sei. Kollege Schwarz (Kreuzlingen) betonte, daß nur durch Kleinarbeit Mitglieder gewonnen werden können. Dem Bildungsverband überlassen wir die Bildung, wir sind eine Kampfpartei. Kollege Kossow (Wetzlar) trat für Pflege der Weiterbildung in den Sparten ein. Kollege Stefanie verteidigte die Ansicht, sämtliche Sparten in den Bildungsverband überzuführen. Kollege Wörtel trat dafür ein, daß die Agitation nicht vernachlässigt wird. Die jungen Kollegen seien verärgert, deshalb auch der schlechte Besuch der Versammlungen. Kollege Fritzke wies auf Mängel in den Abrechnungsformularen hin. Wir müßten uns in unsern Versammlungen mehr über tarif- und lohnpolitische Fragen aussprechen. Ohne Lohnausgleich, keine Arbeitszeiterhöhung. Kollege Schröter (Vertreter des Gauvorstandes) überbrachte herliche Grüße und ging noch auf die Tarifverhandlungen ein. Kollege Schnebele wies darauf hin, daß fast alle Begriffe, nach dem Ausweisungstempeln gehen müßten, ein Zeichen dafür sei, die Verhältnisse ergaben keine Anberung. Der bisherigen Zusammenfassung des Beschlusses.

Stuttgart. (Machinensetzer.) — Vierteljahrshericht. Unsre Versammlung am 13. Februar fand ganz unter dem Zeichen der Vorbereitungen zur Generalversammlung unsrer Gauvereingung. Die bei dieser Gelegenheit zwangsläufig etwas reichliche Tagesordnung gestattete aber infolge der glatten Abwicklung der einzelnen Punkte dennoch, ein Referat von Herrn A. Schröter (Stuttgart) zu hören über „Die Leistungen der Allgemeinen Ortskrankenkasse Stuttgart unter Berücksichtigung der Biers Notverordnung“. Der Referent zeigte, daß die Biers Notverordnung eine Reihe ganz empfindlicher Kürzungen der Leistungen gebracht hat, hauptsächlich in bezug auf die Sonderleistungen. Die Gefahren der Aussteuerung wurden ebenfalls behandelt. Einige Winke, wie man sich vor Nachteilen schützen kann, wurden dankbar aufgenommen und der Vortrag mit Beifall befohlen. — Am 28. Februar fand die Generalversammlung für den Gau Württemberg in Stuttgart statt, über die an dieser Stelle bereits gesondert berichtet wurde und der sich am Nachmittag eine Familienunterhaltung im Kreis der Delegierten angeschlossen. — Am 19. März wurde ein Lichtbildvortrag veranstaltet, der „Die Neuerungen an der Typograph-Gesamtschau“ zum Gegenstand hatte. Die Lichtbilder, welche die Entwicklung des Typographveranschaulichten, wurden von der Typographfabrik in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt. In der Aussprache über diesen vom Kollegen B. Schöy (Stuttgart) gehaltenen Vortrag wurde noch manche gestellte Anfrage beantwortet, aber auch Anregung zu weiteren Verbesserungen gegeben, so daß sämtliche Teilnehmer vollauf befriedigt waren.

Verden. Am 3. April fand hier die Jahreshauptversammlung des Bezirks „Aller-Weser“ statt. Anwesend waren von 136 Kollegen im Bezirk 84. Der Vorstand wurde durch Kollegen Heim (Verden) vertreten. Vorsitzender Graaf eröffnete die Versammlung mit begründenden Worten. Dann gedachte er mit ehrenden Worten des 50jährigen Verbandsjubiläums des Kollegen Hermann Jasper (Verden). Außerdem könnten aber noch 20 Kollegen auf eine über 25jährige Verbandsmitgliedschaft zurückblicken. Ein Zeichen, daß immer noch ein guter gewerkschaftlicher Geist in unsern Reihen herrscht. Diesem nachzuweisen muß Aufgabe aller Kollegen sein. Zum Jahres- und Kassenbericht, der gedruckt vorlag, wurden Beanstandungen nicht erhoben. Mehrere Kollegen mußten wegen Geldrückens ausgeschlossen werden. Die Berichte aus den Mittelgleischaften fanden im Zeichen der Notverordnung: Lohnabbau, Arbeitslosigkeit oder Kurzarbeit. Am Ende des Jahres waren 134 Mitglieder vorhanden. In Verden fand zwei Zeitungen neu errichtet; beides Kopsblätter. Zwei Kollegen konnten dadurch vorläufig Arbeit erhalten. Kollege Heim überbrachte die Grüße des Gauvorstandes und sprach dann über die allgemeine Lage im Gewerbe, im besonderen über die Manteltarifverhandlungen, die noch keine positiven Erfolge zeitig hatten. Beifall dankte ihm für seine Ausführungen. Man kann es nicht verstehen, daß man der Gehilfenchaft einen derart

voruntersätzlichen Tarif aufzutischen wagt. Die Einigkeit der Kollegen wird aber auch diese Verschlechterungen abwehren. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Die nächste Versammlung findet in Hoya anlässlich des dortigen 25jährigen Ortsvereinsjubiläums statt. Eine Vertrauensmännerbesprechung bildete den Schluß der Versammlung. Noch vorhandene Restanten sollen gemahnt und auf die Folgen hingewiesen werden.

Allgemeine Rundschau

Gehilfenprüfungen. Vor dem Prüfungsausschuß Görlitz unterzogen sich 21 Geher und 3 Drucker der Gehilfenprüfung. Es erhielten im Praktischen 6 Geher und ein Drucker die Note „Gut“, während 16 Geher und 2 Drucker mit „Genügend“ befanden. Im Theoretischen konnte 9 Geher und 3 Drucker die Note „Gut“ und 12 Geher „Genügend“ gegeben werden.

Graf aus dem Krematorium. Im Auftrag des kürzlich verstorbenen, zeitweilig mit gesundem Buchdruckerhumor ausgestattet gewesenen Leipziger Kollegen Otto Pollender wurde uns kurz nach seiner Einäscherung folgende originelle Aufschrift übermittelt:

Leipzig, Datum des Poststempels. Glücklich.

An meine lieben Freunde!

Wenn diese Zeilen ihr Ziel erreicht haben werden, ist bei mir das natürliche Ende des Lebens eingetreten. Nach sieben Jahrzehnten der Urnsucht will ich wenigstens im Krematorium meine Ruhe haben, und so ist, wenn dieses Brieflein in Eure Hände kommt, die neue Wohnung bereits bezogen.

Ich scheidet mit dem Wunsch, daß mit alle Freunde, denen ich im Leben durch Wort oder Schrift einmal unrecht getan haben sollte, das vergessen.

Otto Pollender.

Was dem Menschen, der wie unser Kollege Pollender selbst der allerhöchsten Situation noch eine prägnante Seite abzugewinnen vermag! Er war ein wackerer Kumpen.

Dänische Buchkunstausstellung in Lübeck. Nachdem es vor etwa fünfzig Jahren möglich gewesen war, durch eine Ausstellung die Entwicklung der dänischen Buchkunst in Lübeck zu zeigen, ist es jetzt der hiesigen Nordischen Gesellschaft gelungen, eine entsprechende Schau dänischer Urprägungen hier vorzuführen. Wiederum ist diese sehr sehenswerte Ausstellung in dem hierfür besonders geeigneten Ausstellungsraum der Lübecker Stadtbibliothek untergebracht worden, da die Bibliotheksleitung, wie beim ersten Mal, dem Unternehmen ihre volle Unterstützung ließ. Es ist beabsichtigt, die Reihe solcher Zusammenstellungen nordischer Buchkunst noch weiter fortzuführen und eine schwedische sowie eine norwegische Sammlung im Laufe des kommenden Jahres anzuschließen. Die Ausstellung ist während des Monats April für jedermann völlig kostenfrei zu besichtigen. Von Lübeck wandert sie dann nach Hamburg, Berlin, Leipzig, Stuttgart, Frankfurt a. M. und andern Städten.

Sprachliche Abendkurse für Arbeiter und Angestellte Groß-Berlins. Für Teilnehmer ohne Vorkenntnisse beginnen Anfang Mai in der Sprachschule der Arbeiter und Angestellten Groß-Berlins Abendkurse in Englisch, Französisch und Russisch sowie in Einheitsstenographie und Schön schreiben. Teilnehmer mit Vorkenntnissen in Englisch, Französisch und Russisch können jederzeit entsprechenden Mittel- und Oberkursen beitreten. Gleichzeitg beginnt ein Kursus „Nichtiges Deutsch“. Dieser Kursus wird behandeln: Münderliche und schriftliche Übungen in Rechtschreibung, Sprachlehre und Satzgliederkunde, Fremdwortkunde, „mir“ oder „mid“, grammatische Schwierigkeiten, Satzlehre, Fertigung von Aufsätzen usw. Zur Deckung der Kosten wird für einen Kursus ein Betrag von 10 M. erhoben, Erwerbslose zahlen 5 M. Die Befristung werden in allen Kurfen unentgeltlich geliefert. Anmeldungen bis zum 30. April (schriftlich oder persönlich) in der Geschäftsstelle der Sprachschule Berlin C 64, Rosenhofer Str. 13 (nahe S-Bahn Böse- und U-Bahn Weinmeisterstraße). Das Schulbüro ist werktäglich, außer Sonnabends, von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends geöffnet.

Was erwartet das Deutsche Reich von Frankreich? Von Theodor Leipart, dem Vorsitzenden des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, wurde auf die von der angesehenen Pariser Zeitschrift „Revue Politique et Parlementaire“ an ihn gerichtete Frage, was das Deutsche Reich von Frankreich erwartet, eine beachtenswerte Antwort gegeben. Leipart bemerkte, daß er zwar nicht namens des Reiches sprechen könne, wohl aber für eine Person, und damit könne er die Meinung der gesamten deutschen Gewerkschaften wiedergeben. „Die deutschen Gewerkschaften“, so erklärte Leipart, „sehen in den Reparationen eine fröhliche, von Jahr zu Jahr zunehmende Gefahr für den Frieden und den wirtschaftlichen Wohlstand der Welt. Sie haben sich niemals dem Gedanken verschlossen, daß die große Aufgabe der endgültigen Liquidierung des Krieges die an ihm beteiligten Völker, Sieger wie Besiegte, veranlassen müßte, die aus ihm entstehenden Lasten zu gleichen Rechten und Pflichten auf sich zu nehmen, um durch ein solidarisches Zusammenwirken eine politische und wirtschaftliche Befriedung der Welt herbeizuführen. In diesem Sinne haben die Gewerkschaften sich seit über einem Jahrzehnt für eine Annullierung der Reparationen und Kriegsschulden eingesetzt, obwohl ein rechtlicher Zusammenhang zwischen Reparationen und Kriegsschulden nicht anerkannt werden kann.“ Die Wackelpolster wie die Nationalökonomie, betonte Leipart weiter, hätten sich als gleich schlechte Psychologen erwiesen. Sie hätten übersehen, daß die große Last der Reparationen unaufhaltsam eine Atmosphäre wachsenden Mißtrauens zwischen den Völkern schaffe. Das Mißtrauen in die Stabilität der politischen Verhältnisse gereife aber die Kreditbeziehungen. Ohne eine Überwindung des Mißtrauens sei daher eine Festigung des Kreditwesens unmöglich. Der Kredit sei aber die Grundlage der modernen Wirtschaft. Das Vertrauen wird nicht wiederkehren, wenn nicht die sichtbarsten Zeichen des nachwirkenden Geltes des Krieges, die Reparationen, aus der Welt geschafft werden. Der Protest gegen die Zahlungen wird in Deutschland nicht mehr zur Ruhe kommen, weil die Auffebnung deren ihre moralische

Begründung der Überzeugung des ganzen Volkes entspricht. Ohne ihre Beteiligung kann daher weder der politische noch der wirtschaftliche Friede der Welt gesichert werden.

Die Reparationen zu zahlen. Sie erkennen aber selbstverständlich an, daß die Antieparationspflichtungen eingehalten werden müssen. In diesem eindeutigen Sinn fordern sie eine endgültige Regelung des Reparationsproblems, und sie erwarten von Frankreich, daß es die sachlichen Gründe für diese Haltung anerkennen und ihnen Rechnung tragen möge.

Abkündigung eines Lohnabnahmehesbeschlusses durch beide Parteien. Vor kurzem wurde ein Schiedsspruch für das Berliner Baugewerbe gefällt. Dieser neue Lohnspruch wurde von den Arbeitern und von den Unternehmern abgelehnt.

Konjunktionsgesellschaften und Subventionen aus öffentlichen Mitteln. Die wirtschaftlichen und politischen Gegner der Konjunktionsgesellschaften richten gegenwärtig heftige Angriffe gegen die Verbrauchervereinigungen, weil sich ihre Spitzenverbände - ausnahmsweise - entgegen ihrer grundsätzlichen Einstellung - um die Zurückhaltung der von den Konjunktionsgesellschaften erhobenen Sonderumlage zur Stützung einzelner besonders bedürftiger Verbrauchergemeinschaften bemühen.

Über vier Millionen Rundfunkteilnehmer. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer in Deutschland hat die 4-Millionengrenze überschritten. Am 1. April 1932 waren 4 189 440 Rundfunkteilnehmer angemeldet.

Statistik des Reichspatentamts über 1931. Das Deutsche Erfinderbüro, e. V., in Hamburg teilt uns auf Grund seiner schon erschienenen Statistik folgendes mit: Im Berichtsjahr 1931 wurden 72 686 Patente angemeldet, gegenüber 78 400 im Vorjahr.

Statistik des Reichspatentamts über 1931. Das Deutsche Erfinderbüro, e. V., in Hamburg teilt uns auf Grund seiner schon erschienenen Statistik folgendes mit: Im Berichtsjahr 1931 wurden 72 686 Patente angemeldet, gegenüber 78 400 im Vorjahr.

des Reiches zusammenlaufen müssen, damit der Fabrikant sich an dieser Stelle, das somit überflüssig gewordenen technischen Fortschritts, die gezielten Fabrikationsobjekte ausfinden kann.

Kleine politische Zeitnotizen. Der Reichstag stimmte in seiner Sitzung am 14. April gegen die Stimmen Bayerns und Württembergs der Verlängerung des Neutralitätsvertrags und des Schlichtungsabkommens mit der Sowjetunion zu.

Literarisches. Heftschandbuch für Buchdrucker. Dieses allgemein bekannte und beliebte Heftschandbuch hat sich als ein unentbehrliches und zuverlässiges Helfer unserer reisenden Kollegen erwiesen.

Wirtschaftliche Eingänge

Der graphische Betrieb. Monatschrift für Maschinenbau, Betriebswirtschaft und Kunststoffe. Herausgegeben vom Verlagsamt der Deutschen Buchdrucker. 7. Jahrgang, Heft 4 vom 15. April.

Briefkasten

A. M. in D.: Zwar gut gemeint, aber sachlich nicht genügend fundiert; kann daher nur zur Kenntnis genommen werden.

Verbandsnachrichten

Aus den Vierteljahrsberichten 4. Vierteljahr 1931 1. Streit. und Abrechnungsausschüsse...

Table with 10 columns: Gau, Stand am 31. März, Zugang, Abgang, Stand am Ende des Vierteljahres. Rows include Bayern, Berlin, Braunschweig, etc.

5. Weichheitsvergleich der Hauptverwaltungen. Verband wurde 14 Mundschreiben an die Hauptverwaltungen...

Zur Aufnahme gemeldet

(Eingewandungen innerhalb 14 Tagen an die beigefugte Adresse: Im Gau Ober der Seber Karl Galle, geb. in Jastrow...

Neue- und Arbeitslosenunterstützung

Zahlstelle Chemnitz. Der Reisende Bruno Friedrich aus Nordr. Hauptbuchnummer 61 710 wird um Angabe seiner Adresse gebeten...

Veranstaltungskalender

Deftan. Berlin am 14. u. 15. Donnerstag, den 21. April, abends 7 Uhr im 'Lied'.

Aus dem Inhalt der vorliegenden Nummer 32

Auftrag: Eine ungerechte und einseitige Entscheidung! - Eine wertvolle 'Berichtsgabe'.

Anzeigen

Annahmeschluss: Montag und Donnerstag früh für die jeweilig nachfolgende Nummer. Anzeigenaufgaben für den 'Korrespondent' möglichst nur durch Einzahlung auf das Postcheckkonto Berlin NW Nr. 265 10

Grid of advertisements for 'Die Farbe', 'Räiten und Regale', 'Eugen Suchoki', 'Julius Geldner', 'Anton Schick', 'Leop. Schönwäffer', 'Wilhelm Durbes', 'Wilhelm Wehels', 'Fritz Schulte'.